

1450 – wenn's weh tut!

Ausgezeichnete Bilanz der telefonischen Gesundheitsberatung!

WIEN – Anfang 2017 fiel der Startschuss für die Pilotphase der telefonischen Gesundheitsberatung „1450“ in den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Vorarlberg. Rund ein Jahr später kann nun eine sehr gute Bilanz gezogen werden.

„Insgesamt mehr als 46.000 Anrufe mit rund 33.500 Gesundheitsberatungen zeigen, dass die Bevölkerung in den betreffenden Bundesländern die telefonische Gesundheitsberatung ausgezeichnet angenommen hat“, erklärte Dr. Alexander Biach, Vorstandsvorsitzender im Hauptverband der Sozialversicherungsträger.

„Die Niederösterreicher vertrauen auf die telefonische Gesundheitsberatung 1450. 16.000 Beratungen, das sind fast die Hälfte aller Beratungen, fanden alleine in Niederösterreich statt. Vom Insektenstich bis zum Notfall, unsere 1450-Experten beim Notruf NÖ stehen mit Rat und fachkundiger Beratung rund um die Uhr am Telefon bereit“,

so NÖGUS-Vorsitzender Landesrat DI Ludwig Schleritzko.

Die unter dem Motto „Wenn's weh tut! 1450“ stehende telefonische Gesundheitsberatung ist eine niederschwellige Erstanlaufstelle bei Gesundheitsfragen und akuten Symptomen. Speziell geschultes diplomiertes Krankenpflegepersonal lotst jeden Anrufer durch ein von Experten entwickeltes medizinisch-wissenschaftliches und international bewährtes Abfragesystem, schätzt die Dringlichkeit des Anliegens ein und gibt dann Verhaltensempfehlungen ab. Dabei wird auch der Wohnort des Anrufers berücksichtigt und mit Informationen über Ärzte in der Nähe und Öffnungszeiten verknüpft. Damit bietet der Dienst nicht nur schnelle Hilfe bei akuten Symptomen, sondern auch eine Orientierung im Gesundheitswesen.

Notaufnahme entlastet

„Ohne eine 1450-Beratung wären mehr als die Hälfte der Anrufer

direkt in eine Notaufnahme gegangen oder hätten die Rettung gerufen. Der Anruf an die 1450 gab ihnen die Sicherheit, dass ihr Problem jetzt nicht akut und eine spätere Behandlung z. B. beim Hausarzt zielführender ist. Damit ist 1450 eine Serviceleistung, die unseren Bürgern oft nächtliche Fahrten in ein Klinikum und unnötige Belastungen für z. B. bettlägerige Menschen erspart. Natürlich wird im Notfall sofort der Rettungsdienst alarmiert“, so Schleritzko.

„Tag für Tag und rund um die Uhr steht nun eine schnelle und unkomplizierte Hilfe in medizinischen Fragen zur Verfügung. Ratsuchenden gibt dies Sicherheit, aber weist ihnen auch den kürzesten Weg zur richtigen Behandlung. Dies erspart dem Menschen unnötige Wege und Doppeluntersuchungen und Zweigleisigkeiten. Da damit wesentliche Zielsetzungen der Gesundheitsreform erfüllt werden, erwarte ich, dass 1450 nach Abschluss der Pilot-



V.l.n.r.: Ing. Christof Constantin Chwojka, Geschäftsführer von Notruf NÖ; Landesrat DI Ludwig Schleritzko, NÖGUS-Vorsitzender; Dr. Alexander Biach, Vorstandsvorsitzender im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; DI Volker Schörghofer, stellvertretender Generaldirektor im Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. (Foto: Notruf NÖ)

phase sehr rasch flächendeckend in ganz Österreich der Bevölkerung zur Verfügung stehen wird“, so Biach abschließend.

Von Insektenstich bis Zahnschmerzen

Aus den insgesamt 33.500 Beratungen – die Spanne reichte von Insektenstichen über Bauchschmerzen, Erbrechen und gesundheitlichen Problemen mit Kindern bis zu

Rücken- und Zahnschmerzen – konnten mithilfe der klinischen Abfrageprotokolle, die sich seit Jahren in vielen Institutionen und Ländern wie England, Australien und den USA bewährt haben, knapp 4.000 Notfälle herausgefiltert werden. Diese wurden direkt an eine Rettungsorganisation übergeben. [DI](#)

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

ANZEIGE

Gesundheitsreform zeigt Wirkung

Wichtige Maßnahmen im Gesundheitsbereich konnten auf den Weg gebracht werden.

WIEN – Seit 2013 vereinbaren die drei Partner der Gesundheitsreform – Bund, Länder und Sozialversicherung – gemeinsam Ziele für eine umfassende Weiterentwicklung des Gesundheitssystems. Die Maßnahmen reichen von mehr Prävention über Verbesserungen in der Versorgungsqualität bis hin zu einer Digitalisierungsoffensive. In der Anfang Dezem-ber stattgefundenen Sitzung der Bundes-Zielsteuerungskommission wurde gemeinsam Bilanz über die Erfolge der letzten Monate gezogen.

Erste Erfolge

Wichtige Maßnahmen im Gesundheitsbereich konnten auf den Weg gebracht werden, so zum Beispiel die telefonische Gesundheitsberatung 1450. Dieser Service wird in den drei Bundesländern Wien, Niederösterreich und Vorarlberg seit April 2017 pilotiert und läuft sehr erfolgreich. Ziel ist, ein flächendeckendes Angebot in ganz Österreich in den kommenden Jahren aufzubauen. Der Rollout für die Elektronische Gesundheitsakte ELGA wird vorbereitet und steht kurz bevor. Die Regionalen Gesundheitszentren wurden noch vor dem Sommer gesetzlich verankert und der weitere Ausbau ist fixiert: bis 2021 wird es 75 Zentren bzw. Netzwerke geben. 2017 arbeitete das damals zuständige Gesundheitsministerium gemeinsam mit den Ländern und der Sozialversicherung intensiv daran, gezielte Unterstützung für Ärzte bei der Gründung von Regionalen Gesundheitszentren anzubieten.

Gestiegene Lebenserwartung

Das Ergebnis der guten Zusammenarbeit der Partner im Gesundheitssystem zeigt sich auch an der gestiegenen Lebenserwartung: Während sie im Jahr 2010 noch bei 80,6 Jahren lag, ist sie bis 2015 auf 81,8

Jahre gestiegen. Damit entwickelt sich Österreich besser als der Durchschnitt der Eurozone (von 81,1 auf 81,7).

„Viele wichtige Maßnahmen wurden auf den Weg gebracht, die Gesundheitsreform wirkt. Deshalb ist es wichtig, dass die gute Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Sozialversicherung auch in der Zukunft weitergeführt wird“, das bekräftigt nun auch die neue Gesundheitsministerin Mag. Beate Hartinger-Klein.

„Als Sozialversicherung sind wir stets darauf bedacht, für unsere Versicherten optimale Leistungen zur Verfügung zu stellen. Wir haben die letzten Monate Leistungsharmonisierung und Aufgabenbündelung vorangetrieben. Im Rahmen der Zielsteuerung wurde die Kinder-Reha in Österreich etabliert. Wir haben humangenetische Untersuchungen finanziert und Berichte über Ergebnisqualität auf den Weg gebracht. Unser System ist erfolgreicher, als ihm manche Gegner nachsagen“, informierte Alexander Biach, Vorsitzender des Hauptverbands der Sozialversicherung.

„Die gemeinsamen Erfolge in der Ausgestaltung unseres Gesundheitssystems berücksichtigen die Ansprüche der Patienten an ein zeitgemäßes, qualitativ hochwertiges und sozial gerechtes Gesundheitssystem. So freut es mich sehr, dass in diesem Jahr vieles in Umsetzung gebracht werden konnte. Als Vorsitzender der Länderkurie bedanke ich mich an dieser Stelle auch bei allen Systempartnern für die konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit“, so Vorarlbergs Gesundheitslandesrat Christian Bernhard.

Die Bundes-Zielsteuerungskommission ist ein Organ bestehend aus Bund, Ländern und Sozialversicherung. Die Beschlüsse werden in der Regel einvernehmlich gefasst. [DI](#)

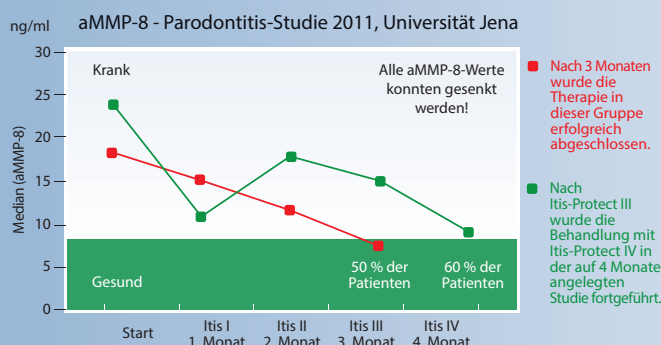
Quelle: Sozialministerium

hypo-A
Premium Orthomolekularia

Optimieren Sie Ihre Parodontitis-Therapie!

55% Reduktion der Entzündungsaktivität in 4 Wochen!

60% entzündungsfrei in 4 Monaten
durch ergänzende bilanzierte Diät



Itis-Protect I-IV

Zur diätetischen Behandlung von Parodontitis

- Stabilisiert orale Schleimhäute!
- Beschleunigt die Wundheilung!
- Schützt vor Implantatverlust!

Info-Anforderung für Fachkreise
Fax: 0451 - 304 179 oder E-Mail: info@hypo-a.de

Name / Vorname _____
Str. / Nr. _____
PLZ / Ort _____
Tel. _____
E-Mail _____

hypo-A GmbH, Kücknitzer Hauptstr. 53, 23569 Lübeck
hypoallergene Nahrungsergänzung ohne Zusatzstoffe
www.hypo-a.de | info@hypo-a.de | Tel: 0451 / 307 21 21

shop.hypo-a.de

IT-DTA 1.2018

„And now, the end is near and so I face the final curtain ...“

Univ.-Doz. Dr. Werner Lills Verabschiedung aus dem Präsidentenamt der ÖGZMK Wien.

WIEN – Mit Frank Sinatras „My Way“ wurde ein großer, anfangs geheimer, Wunsch des Präsidenten der ÖGZMK Wien, Univ.-Doz. Dr. Werner Lill, anlässlich seiner als Überraschungsevent geplanten Verabschiedung aus dem Präsidentenamt der ÖGZMK Wien, erfüllt. Dieses sehr emotionale Geschenk

dreimal täglich“ begeisterten Applaus.

Univ.-Doz. Dr. Werner Lill, seit 1984 Mitglied der ÖGZMK, leitete seit 2002 als Präsident die Geschicke der ÖGZMK Wien in sehr kollegialer Weise. Immer auf Konsens bedacht, stand ihm sein Vorstandsteam gerne zu Seite, und daher war

121 dieser Clubabende gegeben, die schon wegen der herausragenden Vortragenden oft bestbesucht waren. Auch die alle zwei Jahre abwechselnd in Wien und Dresden stattfindenden Gemeinschaftstagungen mit dem Dresdner Schwesternverein, auch schon elf an der Zahl, zählten zu den Höhepunkten der Jahrespro-

falls, vertreten durch Dr. Michael Müller. Dr. Müller hob vor allem das neue Bundesländerkonzept der ÖGP hervor, welches unter Univ.-Doz. Dr. Lills Präsidentschaft eingeführt wurde. Auch die Möglichkeit für Prophylaxehelferinnen, eine Mitgliedschaft zu erwerben, und die Schaffung einer eigenen „Youngs-

Präsentation darüber Auskunft, wie vielfältig Dr. Lill als Zahnarzt, Kollege, Freund und Kamerad vielen Menschen ein treuer und gewissenhafter Wegbegleiter war, der aber auch immer zu Späßen aufgelegt sein konnte.

Auch eine nette Karikatur zum Thema Weisheitszahnextraktion, von



Univ.-Doz. Dr. Werner Lill und seine Ehefrau.



Ao. Univ.-Prof. Dr. Georg Mailath-Pokorny überreichte Univ.-Doz. Dr. Werner Lill ein Geschenk.

wurde vom Kustos des Wiener Zweigvereins, MR DDr. Johannes Kirchner, mit seiner unverwechselbar warmen Stimme so berührend dargebracht, dass manch Teilnehmer dieser Überraschungsfestivität melancholisch innehielt und um Contenance rang.

Die musikalische Darbietung dieses Abends umspannte einen breiten Bogen diverser Musikgenres, und so erntete das Trio (Vocals: Johannes Kirchner, Keyboard: Erwin Schmidt und Saxofon: Christian Plattner) auch bei der Präsentation eines Wiener Liedes mit dem Titel „A guater Tropfen so

es auch nicht verwunderlich, dass die Laudationes sehr herzlich ausfielen.

Rückblick und Ehrung

Nach den Begrüßungsworten seines Nachfolgers im Präsidentenamt, Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dr. Georg Strbac, zeigte O. Univ.-Prof. DDr. Eva Piehslinger die großen Verdienste Univ.-Doz. Dr. Lills in der Zeit seiner Präsidentschaft auf: Mit Übernahme der Präsidentschaft führte Univ.-Doz. Dr. Lill den monatlichen Clubabend im Zweigverein Wien der ÖGZMK ein. Immerhin hatte es unter seiner Führung

gramme. Ebenso zeugt die zweimalige Präsidentschaft der erfolgreichen Österreichischen Zahnärztekongresse 2010 und 2016 in Wien von seinem beeindruckenden Organisationstalent. Unter Univ.-Doz. Dr. Lills Präsidentschaft wurde auch der Name des Vereins auf ÖGZMK Wien umgeändert.

Nicht unerwähnt bleiben darf hier auch der anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Rudolf Slavicek 2007 eingeführte und seither jährlich vergebene Rudolf Slavicek-Preis.

Die Österreichische Gesellschaft für Parodontologie gratulierte eben-

falls, vertreten durch Dr. Michael Müller. Dr. Müller hob vor allem das neue Bundesländerkonzept der ÖGP hervor, welches unter Univ.-Doz. Dr. Lills Präsidentschaft eingeführt wurde. Auch die Möglichkeit für Prophylaxehelferinnen, eine Mitgliedschaft zu erwerben, und die Schaffung einer eigenen „Youngs-

Präsentation darüber Auskunft, wie vielfältig Dr. Lill als Zahnarzt, Kollege, Freund und Kamerad vielen Menschen ein treuer und gewissenhafter Wegbegleiter war, der aber auch immer zu Späßen aufgelegt sein konnte.

Anschließend gab Ao. Univ.-Prof. Dr. Georg Mailath-Pokorny in einer sehr launigen PowerPoint-

Präsentation darüber Auskunft, wie vielfältig Dr. Lill als Zahnarzt, Kollege, Freund und Kamerad vielen Menschen ein treuer und gewissenhafter Wegbegleiter war, der aber auch immer zu Späßen aufgelegt sein konnte.

Die gelungene Mischung von einerseits bewegenden Laudationes einiger treuer Wegbegleiter von Univ.-Doz. Dr. Werner Lill und andererseits sehr unterhaltender und hervorragend dargebrachter musikalischer Einlagen machte diese Veranstaltung zu einem unvergesslichen Event, das alle Gäste und natürlich im Speziellen der Jubilar noch lange in lebendiger Erinnerung behalten werden. **DT**

Autor: DDr. Johannes Kirchner, Wien

Neue Funktion der ELGA dient der Patientensicherheit

Alle Medikamente auf einen Blick: Ab Jänner 2018 in Vorarlberg erstmals flächendeckend eingeführt.

BREGENZ/WIEN – Alle Medikamente aufgelistet – dafür sorgt die neue Funktion der elektronischen Gesundheitsakte (ELGA), die ab Jänner 2018 in Vorarlberg als erstem Bundesland flächendeckend eingeführt wird. Mit der e-Medikation werden in der sogenannten „e-Medikationsliste“ alle verordneten und abgegebenen Medikamente für ein Jahr gespeichert. Und zwar nicht nur rezeptpflichtige Arzneimittel, sondern auch wechselwirkungsrelevante rezeptfreie Arzneimittel. Ärzte können auf die e-Medikationsliste ihrer Patienten zugreifen und sehen sofort, was andere Ärzte bereits verordnet und welche Medikamente sich die Patienten in der Apotheke abgeholt haben. Apotheker können ebenfalls auf die e-Medikationsliste zugreifen und so eine bessere Beratung beim zusätzlichen Kauf von rezeptfreien Medikamenten anbieten. Denn mangelnde Informationen

über den Medikamentenstatus von Patienten können zu Mehrfachverordnungen, unerwünschten Wechselwirkungen durch die Inhalts-



stoffe oder zu einer Überdosierung der Wirkstoffe führen.

Eine ganz wichtige Neuerung für die Patienten ist dabei, dass dafür in der Apotheke die e-card gesteckt wird. Nur dann können rezeptfreie Medikamente in der e-Medikationsliste gespeichert werden.

Bürger können die e-Medikationsliste auch selbst über das ELGA-Portal auf www.gesundheit.gv.at abrufen. Voraussetzung dafür ist eine

Anmeldung mit Handysignatur oder Bürgerkarte.

In Ihrer e-Medikationsliste sind alle ärztlich verordneten Medikamente ersichtlich – auch wenn sie noch nicht in der Apotheke eingelöst wurden. Die gleiche Information haben auch Ärzte, eine Ambulanz oder ein Spital, wenn Patienten

dort in Behandlung sind. Die Behandlungseinrichtungen haben damit die Möglichkeit, vor der Verordnung eines Medikaments zu prüfen, ob die Gefahr von Wechselwirkungen mit ihrer bestehenden Medikation besteht oder ob das Medikament bereits einmal verordnet wurde.

Wie funktioniert e-Medikation bei Ärzten?

Niedergelassene Vertragsärzte sind zukünftig verpflichtet, verordnete Medikamente in e-Medikation zu speichern. Behandelnde Ärzte können die Medikationsliste ihrer Patienten einsehen und haben damit eine bessere Entscheidungsgrundlage für Diagnostik und Therapie.

Wie funktioniert e-Medikation in der Apotheke?

Beim Ausdruck eines Rezepts wird künftig ein Code mit ausgedruckt. Durch Scannen des Codes

auf dem Rezept kann die Apotheke die Abgabe der verordneten Medikamente in e-Medikation auch ohne e-card speichern. Durch Stecken der e-card kann die Apotheke zusätzlich auch rezeptfreie Medikamente eintragen und die gesamte e-Medikationsliste für eine Wechselwirkungsprüfung oder Beratung abrufen.

Wer kann auf die e-Medikationsliste zugreifen?

Auf die e-Medikationsliste dürfen nur Ärzte zugreifen, bei denen Patienten aktuell in Behandlung bzw. Betreuung sind. Apotheken, die nur ein Rezept einlesen, haben ausschließlich Zugriff auf die Arzneimittel, die auch im Rezept angeführt sind. Damit die Apotheke die gesamte e-Medikationsliste einsehen darf, ist das Stecken der e-card in der Apotheke nötig. **DT**

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

KANN LISTERINE® DIE MUNDHYGIENE VERBESSERN?

Ja, signifikant. Eine Studie mit > 5.000 Probanden belegt dies.¹



So wirkt LISTERINE®:

- LISTERINE® mit bis zu 4 ätherischen Ölen bekämpft biofilmbildende Bakterien, die nach der mechanischen Reinigung im Mundraum verbleiben.
- Die ätherischen Öle dringen tief in den Biofilm ein und zerstören seine Struktur.
- Dadurch wird der Biofilm gelockert und gelöst, auch an Stellen, die von Zahnbürste und Zahnseide schwer erreicht werden.

* bei ca. 2.500 Probanden, die zusätzlich zur mechanischen Zahnreinigung mit LISTERINE® spülten.

LISTERINE®

Bürsten, Fädeln und Spülen.
Weil 3-fach einfach besser wirkt.

¹ Mehr über die Ergebnisse der bahnbrechenden Metaanalyse erfahren Sie bei:
Araujo MWB et al., JADA 2015; 146 (8): 610-622.

www.listerineprofessional.at

